1806 N.1.
II

# Warum?

Das ist:

## Fragen

## über eine große Sache.

Für

diejenigen, die nur drey Minuten darauf zu verwenden haben.

III 2923

---

Aus dem Französischen.

---

Brüssel:
bey dem Buchhändler, der gern verkauft
1788.

WIENER STADT-BIBLIOTHEK

Zur Nachricht dienet, daß man von solchen Leuten keine befriedigende Antwort erwartet, welche in lateinischen Reden oder öffentlichen Lehrstunden behaupten, es sey Nacht, wenn sie wohl wissen, daß es Tag ist, auch von denen nicht, die sich mit Reflexionen von sechs Pfenningen und gewagten Aufforderungen abgeben. Noch mehr aber sieht man ein, daß ein Hagel von Gründen nicht hinreichend ist, eine ungeheure Masse von Leidenschaften zu zerstören, die von den Rechten des Stärksten unterstützt wird.

Der Grund des Stärksten ist immer
der Beßte;
das werden wir gleich sehen ꝛc.
Lafontaine in der Fabel
vom Wolf und dem Lamm.

Bekennet man dieses ein, so darf man wohl fragen:

**Warum** der sechs Pfennigsmann seine Aufforderung nicht hält, und warum seine Reflexionen, wenn sie (wie man es ihm, wofern er der Pflicht seiner Ehre gemäß das Mittel an Handen giebt, beweisen will) verwegen, ärgerlich, den heiligen Stuhl schändend, irrig, ketzerisch und schismatisch sind, nebst dem Namen des Brüßler Buchdruckers Pauwels öffentlich erscheinen, da hingegen vernünftige und achtungswürdige Schriften, die mit dem Stempel der Wahrheit und Orthodoxie bezeichnet sind, nur unter dem Mantel sich zeigen dürfen, und dem Untersuchungsgericht sehr schwer entgehen?

Warum bedienen sich unsre neue Lehrer in Deutschland, als getreue Echo der Jansenisten, ja sie selbst als Erzjansenisten, wider die römische Kirche derjenigen Betrügereyen und Beschuldigungen, zu welchen Luther und Kalvin zur Verbreitung ihrer Wuth Zuflucht nahmen?

Warum giebt man die Abschaffung des Ultramontanismus als ein Mittel an, die Sitten zu verbessern, da doch jene, die sich den Dekreten von Rom widersetzen, und die neuen Systeme angenommen haben, allgemein für Grossprecher und Heuchler be-

bekannt sind, die unter ausgelassenen Sitten bloß die Maske von Rechtschaffenheit und Religion vor sich haben?

Warum geben die Apostel der neuen Systeme kein anderes Kennzeichen ihrer Sendung, als einen vergifteten Haß wider den apostolischen Stuhl, und warum beeifern sie sich so sehr wider diesen Stuhl, als weil sie den ganzen bischöflichen Körper gerne zernichten mögten?

Warum giebt man den Bischöfen den betrügerischen Namen von Nachfolgern der Apostel in seinem ganzen Umfang, als damit sagen zu wollen, daß sie so wie diese gleiches Ansehen haben? als wenn es nicht gewiß wäre, daß die Apostel, die von Jesu Christo selbst verordnet wurden, Kirchen in der ganzen Welt aufzurichten, eine noch besondere und weitläuftigere Gewalt empfangen hatten, und daß unsre Bischöfe nur in sofern ihre Nachfolger genennt werden, als sie das von dem Statthalter Jesu Christi ihnen übertragene Amt haben die Kirche zu regieren, für die Erhaltung des Glaubens zu wachen, Priester zu weihen und dergleichen, als welches unter der Benennung eines Bischofs, welche einen Aufseher bedeutet, hinreichend ausgedruckt ist.

Warum will man aus einem jeden Bischof eben so viele Päbste machen, und ihnen die unumschränkte und unabhängige Gewalt zuschreiben, welche nur dem Statthalter Jesu Christi, dem Nachfolger Petri und Oberhaupt aller Kirchen zukommt, und übertragen worden ist?

Warum unterfangen sich 4 Männer zu Ems neue Kirchensatzungen aufzustellen, mit Anmassung eines solchen Gewalts, der nur einem Concilium (vielleicht auch diesem nicht einmal) zukommt? Wer giebt ihnen Erlaubniß, die bishero vom Pabst ruhig besessene Rechte zu vernichten? Die den Ordensständen schädlichste Verfügungen zu treffen? Dem heiligen Geist in frühzeitiger Berufung frommer Seelen zu einem Ordensstand Eingriffe zu thun? Den Pabst soweit herabzusetzen, als es noch nie ein Febronius gethan, so zwar daß man schon in Deutschland ein wirkliches Schisma vor der Thür sahe, wenn nicht jener, der für seine Kirche im Himmel wachet, solches abwändte. Da man vielmehr vor Augen hätte haben sollen jenes, was der heil. Cyprianus (Ep. 55 edit. 1726) aus der Erfahrung spricht: Neque aliunde hæreses obortæ sunt aut nata Schismata, quam inde, quod Sacerdoti Dei non obtemperatur, nec *unus* in Ecclesia ad tempus Sacerdos & ad Tempus judex vicz

Chris-

Christi cogitatur. Und abermal (Ep. 69) Inde enim hæreses & Schismata oborta sunt & oriuntur, dum Episcopus, qui *unus* est & Ecclesiæ præest, superba quorumdam præsumtione contemnitur. — Und warum bestürmen Kinder der Kirche den päbstlichen Gewalt just zu jener Zeit, da die Oberhand nehmende, und über die heilige göttliche Religion obsiegen wollende Freygeisterey vor allem das Oberhaupt der heiligen Kirche mögte gestürzt sehen?

Warum unterdrückt man mit so beleidigenden Ausdrücken das Ansehen des Pabsts: und was können die Bischöfe dabey gewinnen, als daß sie ihr eigenes zu Grunde richten? *



* Eine dem Emser Congreß entgegengesetzte gelehrte Schrift unter dem Titel: Historische Bemerkungen über das sogenannte Resultat des Emser Congresses zeigt unwiderleglich, daß aus den nämlichen Gründen, nach denen sich Bischöfe wollten vom Pabst unabhängig machen, auch die Pfarrer befugt wären, sich von den Bischöfen unabhängig zu machen. Und in der That kamen unlängst zu Grätz Theses heraus, welche diese Unabhängigkeit denen Pfarrern einräumten. Eben so laufet neueste Nachricht aus Italien ein, daß durch den Pistojenser Synodus sich wirklich Pfarrer diese Unabhängigkeit von den Bischöfen anmaßen. Kein Wunder: Ex uno absurdo sequitur aliud. Es war auch eine schon lange her von den Jansenisten betriebene Maxime, den

Warum wollen diese Neuerer die Erzbischöfe dahin verleiten, daß nachdem diese (und zwar einer neuerlich im J. 1785) einen Eid abgelegt, die päbstlichen Nuntien anzunehmen, sie anzuhören und zu respektiren, jetzt daran meineidig werden sollen?

Warum widerspricht sich ein Erzbischof in Betreff der vom Pabst einzuhohlenden Gewalt zu dispensiren, nachdem er einige Jahre vorher (1782) einem seiner nächsten Blutsfreunde geschrieben: Er könne sich ohnmöglich überreden, daß die Bischöfe ursprünglich die Gewalt hätten Dispensationen zu ertheilen, wovon achtzehen Jahrhunderte kein Beyspiel gäben.

Warum sagt man, daß die unrechtmäßige Versammlung der Geistlichkeit zu Pistoja und der so sonderbare Emserkongreß Brüder und Schwestern wären, und was für ein Verhältniß findet man un-

---

den Pabst tief herunter, die Bischöfe hingegen hoch hinauf zu setzen, und wofern sie dieses erreichet, die Bischöfe wieder herab, die Pfarrer aber hoch hinauf zu setzen. Sollte dieses ihnen gelingen, so würden sie endlich auch die Pfarrer ausmustern und jedem Layen das Priesterthum gestatten; wie dann auch schon in Paris Weibspersonen jansenistischer Partey sich erfrechet haben, gleich den Priestern Meß zu lesen.

unter beyden, als eine der kirchlichen Subordination widrige Handlung, die eben deswegen den Bannstrahl verdienet?

Warum soll die Bulle **Unigenitus** nicht mehr gelten, welche doch eine dogmatische Satzung und eine Glaubensregel, ja die noch über dieß kraft eines Schreibens Carls VI. vom 2ten May 1723 ein Staatsgesetz in den Niederlanden ist?

Warum erfüllet die sanfte Toleranz die Erbstaaten mit Unruhen, warum fallen daselbst so viele Katholische von ihrem Glauben ab, und warum zählt man keine Protestanten noch Dissidenten, die in den Schooß der Kirche zurückkehren?

Warum will man unter dem falschen aber scheinbaren Vorwand, als ob man die Rückkehre der Sektirer in den Schooß der Kirche erleichtere, daß diese ihre Lehrsätze und Kirchenzucht nach dem Wohlgefallen jener einrichte und mildere? Warum fodert man nicht vielmehr, daß die Sektirer ihre Irthümer abschwören, und sich nach den Entscheidungen der Kirche richten?

Warum macht man unaufhörlich die Geistlichkeit verächtlich? Warum legt man den Dienern der Kirche in ihren geistlichen Verrichtungen Zwang an? Warum entzieht man die Priester und jungen Geistliche der Gerichtsbarkeit und Aufsicht der Bischöfe,

und unterwirft sie der weltlichen Macht in Sachen, welche offenbar zur Gerichtsbarkeit der Kirche gehören? Wird dieses Betragen das Volk seinem Regenten getreuer und unterwürfiger machen? Oder wird nicht vielmehr die Gleichgültigkeit und Verachtung gegen Kirche und Geistlichkeit in Ungehorsam und Unabhängigkeit gegen den Regenten ausarten?

Warum ärgert man sich nicht über das Geboth: Seyd Unterthan den Königen und der Obrigkeit, wie Jesu Christo; und warum schreyet man über Ungehorsam, sogar über Aufruhr und Untreu, wenn man dieses Geboth auf den Gehorsam anwendet, den ein katholischer Christ Ihro päbstlichen Heiligkeit, dem Statthalter Jesu Christi, dem gemeinen Hirten der Gläubigen und Oberhaupt der allgemeinen Kirche schuldig ist?

Warum nennet man sich einen Sohn der Kirche, und urtheilet über die Gesetze und Dekrete seiner Mutter?

Warum unterwirft man in katholischen Staaten dogmatische Verordnungen und Entscheidungen des heiligen Stuhls der Aufsicht und Untersuchung weltlicher Gerichte? Auf diesen Fuß mögte wohl einmal das Evangelium dem Zeugniß dieser unbefugten sakrilegischen Richter unterworfen werden.

Warum giebt man vor, (wie es der sechs Pfennigsmann gethan hat) daß die Kirchenzucht zur weltlichen Macht gehöre, und warum nehmen die

Ge-

Gerichte bey Vollziehung der Regierungsbefehle dieses ketzerische System an, da es doch eine Glaubenslehre ist, daß die Kirchenzucht der Kirche gebühre, und daß katholische Regenten, anstatt dieselbe umzustürzen, sich darnach richten und sie beschützen sollen?

Warum erkläret man die päbstlichen Bullen, die Satzungen der Kirchenversammlungen, die Synodalstatuten, und die Edikte derjenigen Regenten für ungültig, die sich der Kirche getreu bezeigen? Und wenn man denn dergleichen Anfälle auf die Kirche waget, mit welcher Stirne untersteht man sich noch, sich einen katholischen Christen zu nennen?

Warum geschehen so ärgerliche und alle Vernunft empörende Aufhebungen und Zernichtungen von Klöstern? Und was hat die Kirche und der Staat von so ungerechten, gottesräuberischen, gewaltsamen Besitzungen für Vortheil?

Warum zeigen uns die noch vor wenig Jahren so reichen, so belebten, so blühenden Niederlande seit jenen Anfällen bloß ein trauriges Bild der Armuth und Betrübniß?

Warum hat man so viele fromme und nützliche Stiftungen feyerlich gutgeheissen und beschworen, und warum zernichtet man sie jetzt wider die Absicht und den Endschweck der Stifter, welche durch Gesetze und durch Bestätigung der Regenten selbst dazu berechtiget waren?

Warum haben jetzt an Kindern zahlreiche Familien keine andere Hülfsquelle mehr, als daß ihre Jungen die Muskete tragen, und ihre Töchter der wollüstigen Verderbtheit unserer Tage überlassen werden?

Warum herrschet unter der Jugend, so gar in der Hauptstadt von Oestreich so viel Verderbniß und Sittenlosigkeit, daß diese schreyenden Unordnungen bis zu den Ohren des Monarchen dringen, und ihn zur Strafe erwecken. Waren diese Ausschweifungen bekannt, als noch Priesterthum und weltliche Macht sich einander höfliche Hand bothe, und letztere in ihren gehörigen Schranken blieb?

Warum nimmt man den Bischöfen, was man protestantischen Kirchendienern lässet, das Recht über Beerdigung in den Kirchen, über Liturgie, über Sakramente und die davon abhangenden Ceremonien?

Warum benimmt man ihnen das Recht, über den Gottesdienst, über Messen und Gesang, über die Tagzeiten und die Stunde des Gottesdienstes, über Brevier und Rituale, über die Zierde der Kirchen und Altäre, über die Form und Weise der Ornamente, und über die Leitung derer, die sich dem Dienst des Altars widmen, Verordnungen zu machen?

Warum will man, daß die Bischöfe die heilige Niederlage der Lehre, die nur dem bischöflichen Körper anvertrauet ist, fremden Händen überlassen sollen?

len? Kündiget nicht die fast allgemeine Verderbtheit der Lehre auch jene an, welche unsre neue Lehrer in unsern Provinzen bewirken wollen?

Warum will man uns immer nach dem Beyspiel der Protestanten und Jansenisten auf die Disciplin und Gebräuche der Kirche in den vier ersten Jahrhunderten zurückführen, und gleichwohl alle Disciplin aufheben?

Warum sagt man von der Geistlichkeit in unsern Tagen so viel böses, und suchet dieselbe in den Edikten als unwissend und sittenlos darzustellen?

Warum wütet man mit so wenig Schonung wider ein dogmatisches Reskript, welchem sich ein jeder Christ mit Geist und Herzen unterwerfen soll, da doch die Obrigkeit denen eine Strafe aufleget, welche die Verdammung von Eybels schändlicher Brochüre unter dem beleidigenden Titel: Was ist der Pabst? behalten würden, und dieser Höllengeburt ungestraft ihren Lauf lässet? — Warum soll man die Edikte vor den Altären publiciren, als damit die Religion der weltlichen Macht unterworfen werde, daß sie zu den Entwürfen mitwirke, die der Regent wider die Kirche unternimmt, und daß man also den Altar wider den Altar erhebe. Wir haben davon ein ganz neues Beyspiel in einer Menge von Pfarreyen in Betreff des Dekrets, nach welchem die Excommunicationsbulle gegen Eybel bey Strafe von 300 Gulden verbothen, seiner verabscheuungswürdigen Schrift aber ungehinderter Lauf gelassen wird. Wa-

Warum läßt man Zeitungen und Journalen freyen Lauf, die von Gottlosigkeit und Irreligion, von Lügen und Lästerungen, Spotten und Schmähen wider den heiligen Stuhl und die sogenannten Ultramontanisten reich und voll sind? Warum macht man jetzt, nach Art der Protestanten, aus dem Ultramontanismus, den man nicht einmal kennt, ein schreckliches Ungeheuer? Und woher kommt es, daß diese ärgerliche, schändende, gotteslästerliche Geburten von der Landesregierung beschützt, oder wenigstens geduldet, und in den Händen tausend verführter Leser gelassen werden, die das Wahre von dem Falschen nicht unterscheiden können?

Warum verkauft man öffentlich und ohne Widerspruch die Werke der Appellanten * und Neuerer, da man doch auf Verbannung guter Bücher und solcher Schriftsteller so genau aufmerksam ist, die sich durch ihre Unterwerfung gegen die Entscheidungen der Kirche, als einer Säule der Wahrheit, ausgezeichnet haben?

Warum erlaubt man den Verkauf des in diesen schlechten Büchern enthaltenen Gifts, und befiehlt nicht zugleich, daß sich niemand durch dergleichen Lesen verderben lasse? Wa-

* Appellanten sind jene, die von der Bulle Unigenitus appelliren.

Warum hatte man bisher die schlechten Bücher durch ihre Verdammung unterdrückt, und warum läßt man jetzt solchen den unumschränkten freyen Lauf, welche Rom und die Kirche mit Grund verdammen?

Warum zieht man die Bücher ja sogar die Zeitungen der Philosophen, Neuerer oder Protestanten jenen Büchern und Blättern vor, die von katholischen Freunden der Ehrbarkeit und Wahrheit geschrieben sind?

Warum wählet man aus Vorliebe zur Unterweisung der geistlichen verdächtige, verbothene, verdammte und solche Bücher, von denen man besonders weiß, daß sie einer Partey günstig sind, die wider die Kirche und ihre Entscheidungen streitet?

Warum nennet man sich einen Vater und Beschützer des Volks, und opfert doch die Blüthe der Jugend der Bitterkeit und dem Haß einiger hergeloffener, unwissender oder schwärmerischer Fremden auf?

Warum befiehlt man, daß die Theologen ihre Bücher und Grundsätze ändern, und nicht mehr unter der Gerichtsbarkeit ihrer Bischöfe stehen sollen?

Warum sollen sie alle in einem Seminarium beysammen seyn, wo man eine verderbliche Lehre lehret, eine Lehre, womit ein großer Theil von Deutschland und alle Erblande allgemein angesteckt sind?

Warum erklären Professoren in Löwen, welche beständ-

ständig wider den Molinismus und Congruismus schrieen, ohne reklamiren die Bücher jener, deren Namen schon ein Schimpf ist? ... Den Grund wollen wir dem unparteyischen und katholischen Leser nicht sagen. Wir machen diese kurzen Fragen nur um ihn auf den Weg zu leiten. Er wird ohne viele Mühe finden, daß der Sektengeist daran mehr Theil hat, als die Liebe zur Wahrheit.

Warum haben die Stände alles unterschrieben, unbekümmert über die ewige Schande, womit sie sich auf die Zukunft bedecken?

Warum schweigt man, wenn es mehr als Zeit ist zu reden?

Warum will man, ohnerachtet das Gewissen rufet, das man nicht höret, ohnerachtet alles öffentlich am Tag liegt, ohnerachtet Vernunft, Erfahrung und gemeiner Verstand dawiderspricht, Religion, Wahrheit und Gerechtigkeit von der Erde verbannen, um Irreligion, Lügen und Gottlosigkeit herrschen zu machen?

Beweisen nicht alle diese und hundert andere Widersprüche, daß man uns etwas zeigen will, was nicht existiret, und daß man uns das Gegentheil von dem lehren will, was wir wissen?

Stehe auf, o Gott, und richte deine Sache. Ps. 73. 23.